

Eindeutige Position

Landeskirche: Meiserstraße in München soll ihren Namen behalten

In der Diskussion um die Umbenennung der Meiserstraße in München hat die bayerische evangelische Landeskirche erstmals deutlich Position bezogen.

Das Verfahren zur Umbenennung ist in der Landeshauptstadt schon eingeleitet, da stemmt sich überraschend eindeutig die Kirchenleitung dagegen: Für die Beibehaltung des Straßennamens, der an den ersten bayerischen Landesbischof Hans Meiser (1881-1956) erinnert, gebe es gute Gründe, teilte der Landeskirchenrat dem Münchner Stadtrat mit. Wegen der Rolle des Landesbischofs in der NS-Zeit und anti-jüdischen Äußerungen von ihm gibt es Forderungen nach einer Umbenennung der Straße.



■ Bleibt die Meiserstraße in München? Es ist die Adresse des Landeskirchenamts. Bischof Meiser leitete die Landeskirche von 1933 bis 1955.

Foto: sob

Ende Januar hatte der Nürnberger Stadtrat die Umbenennung der Bischof-Meiser-Straße beschlossen. Nach Meisers Tod 1956 hatten mehrere Städte des Freistaates – München, Nürnberg, Ansbach, Augsburg und Bayreuth – Straßen nach ihm be-

nannt. In Ansbach hatte der Stadtrat entschieden, die örtliche Meiserstraße nicht umzubenennen. Die bayerische Kirchenleitung hat ihren Sitz in der Münchener Meiserstraße.

Der Landeskirchenrat verurteilte die anti-jüdischen Äußerungen Meisers scharf, heißt es in dem Schreiben weiter. Doch gehöre zu einem wahrhaftigen Umgang mit der Geschichte, die »problematischen Parteien« nicht einfach auszuradiieren, sondern sich ihnen zu stellen. Für die Beibehaltung des Straßennamens spreche auch die Tatsache, dass der Vorschlag für die »Meiserstraße« 1956 vom damaligen Oberbürgermeister Thomas Wimmer kam, der während der NS-Zeit vorübergehend selbst in einem KZ inhaftiert gewesen sei. – Am 5. Juli will der Kommunalausschuss über eine Umbenennung beraten. *epd*